

Derzeit kaum neue Impfanmeldungen

Die Impfwillingkeit liegt in Liechtenstein nach wie vor bei rund 52 Prozent. Die Zahl der Neuanmeldungen stagniert momentan.

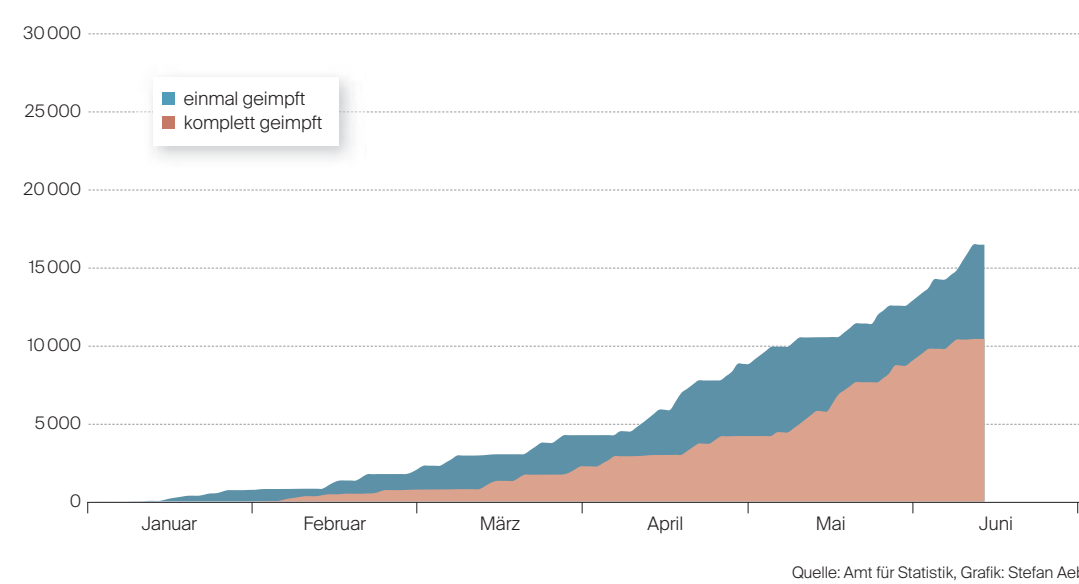
Desirée Vogt

Wie Gesundheitsminister Manuel Frick mitteilt, sind derzeit nach wie vor rund 15 000 Personen über das Online-Anmeldetool für eine Impfung angemeldet. Das ist die Zahl, die schon am 8. Juni im Rahmen einer Medienkonferenz genannt wurde. Seit Mitte Mai sind demnach «nur» rund 1000 Neuanmeldungen hinzugekommen – ob das für eine Herdenimmunität reicht, ist mehr als fraglich.

Online: Über 13 000 Impftermine vergeben

Während es an weiteren Anmeldungen mangelt und die Regierung nicht müde wird, zu betonen, wie wichtig diese Impfung ist bzw. jeweils dazu aufruft, sich online unter www.impfung.li anzumelden, wird bei den Impfwillingen fleissig weitergeimpft. Bis zum 11. Juni wurden insgesamt 29 405 Impfdosen geliefert, seit dem 4. Juni sind dies noch einmal rund 1200 zusätzliche Dosen. Von den Personen, die sich online angemeldet haben, haben in der Zwischenzeit über

Impfungen in Liechtenstein



13 000 ihre Impftermine erhalten. In der wöchentlich aktualisierten Tabelle des Amtes für Statistik rund um die Covid-19-Impfungen in Liechtenstein zeigt sich, dass damit inzwischen über 27 000 Personen in Liechtenstein bereits einmal bzw. sogar zweimal geimpft sind. Erstimpfungen wurden bis zum 13. Juni insgesamt

16 612 verabreicht, 10 517 Personen in Liechtenstein haben bereits beide Impfungen erhalten. Der Prozentanteil der Erstgeimpften beläuft sich damit auf 42,5, jener der Zweitgeimpften auf 26,9 Prozent, wobei dies allerdings auf die Gesamtbevölkerung ausgerechnet ist und auch die bis 15-jährigen Liechtensteiner erfasst sind,

die sich noch nicht impfen lassen können. In der Auflistung der Jugendlichen zeigt sich, dass sich immerhin bereits 308 Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren haben impfen lassen. 87 Jugendliche haben zudem bereits die zweite Impfung erhalten. Sowohl hier wie auch in den anderen Altersklassen ist die Zahl der geimpften Frauen

und Männer relativ ausgeglichen.

Und was ist mit den Jugendlichen?

Eine Covid-19-Impfung von 12- bis 15-Jährigen wird in der Schweiz voraussichtlich ab Juli 2021 möglich sein – ob Liechtenstein mitzieht, bleibt abzuwarten, ist aber denkbar. Denn seit dem 4. Juni ist der Impfstoff von Pfizer/Biontech ab 12 Jahren zugelassen. Der Impfstoff von Moderna ist erst ab 18 Jahren zugelassen. Die Impfung von Kindern unter 12 Jahren ist derzeit auch in der Schweiz nicht vorgesehen. Dem Bundesamt für Gesundheit und der Swissmedic fehlen momentan die entsprechenden Studiendaten für diese Altersgruppen. Entsprechend sind die Impfstoffe von Pfizer/Biontech und Moderna für Kinder unter 12 Jahren in der Schweiz und Liechtenstein noch nicht zugelassen.

Vorarlberg: Klares Ja zur Jugendimpfung

Die Vorarlberger Landeskrankenhäuser haben gestern eine Stellungnahme bezüglich der

Jugendimpfung ausgegeben und sprechen eine klare Empfehlung dafür aus. Die Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde hat ebenfalls klar Position bezogen: Die Fachgesellschaft mit Sitz in Innsbruck begrüsst die Zulassung für die Altersgruppe vor allem aufgrund des Individualschutzes, aber ebenso aufgrund des Gemeinschaftsschutzes. Für die ÖGKJ spricht die Nutzen-Risiko-Abwägung derzeit eindeutig für die Coronaimpfung. Dieser Meinung schliessen sich die Primärärzte vollumfänglich an. «Covid-19 betrifft auch Kinder und Jugendliche und ist nicht harmlos.» Während der dritten Welle habe die 7-Tage-Inzidenz in der Gruppe der 12- bis 18-Jährigen deutlich über 200 gelegen. Und in den Vorarlberger Krankenhäusern mussten in den vergangenen 15 Monaten insgesamt 44 Minderjährige infolge ihrer Covid-19-Erkrankung behandelt werden. Experten gehen davon aus, dass ohne Impfschutz mit zahlreichen weiteren krankenhauspflichtigen Verläufen gerechnet werden muss.

«Keine erhöhte Thrombosegefahr» bei Flugreisen

In den sozialen Medien kursieren Falschbehauptungen, die Geimpfte kurz vor dem Urlaub stark verunsichern.

«Genau in diesem Moment beraten die Fluggesellschaften über die geimpften Kunden und das grosse Risiko, dass sie durch das experimentelle mRNA-Serum Blutgerinnsel bekommen», vermeldet etwa «V-Aktiv», ein «Forschungs-, Bildungs- und Förderverein für eine nachhaltige Lebenskultur» auf Facebook. Ab einer bestimmten Flughöhe bestehe ein erhöhtes Risiko für Komplikationen, Schlaganfall, Thrombose oder Herzinfarkt, wenn man dafür empfindlich sei. «Wir haben jetzt Informationen, die bestätigen, dass jeder, der die Spritze bekommt (egal welche Marke), Gerinnungs- und Blutungsprobleme als eine der Hauptreaktionen hat. Die Fluggesellschaften diskutieren jetzt über ihre Haftung und darüber, was sie mit den



Bei Fluggesellschaften werden keine Diskussionen geführt, um Geimpfte vom Fliegen abzuhalten. Bild: Keystone

Geimpften machen sollen, da sie nicht fliegen dürfen, weil es ein Gesundheitsrisiko ist. Diese Diskussionen haben gerade erst begonnen, aber es sieht so aus, dass jeder, der geimpft ist, nicht

fliegen darf. Die Ungeimpften hingegen werden in Ruhe an Bord gehen können.» Alles Blödsinn, sagen das Bundesamt für Gesundheit, die Europäische Arzneimittelbehörde

(EMA) und der Verband der europäischen Fluggesellschaften. Auch das Gesundheitsministerium in Liechtenstein betont, «dass das Risiko einer Thrombose nach einer Impfung mit den in Liechtenstein derzeit zugelassenen und verwendeten Impfstoffen – ausschliesslich mRNA-Impfstoffe – nicht erhöht ist».

«Keine derartigen Diskussionen bekannt»

Spezielle thrombotische Ereignisse, die nach Covid-19-Impfungen für Unsicherheit gesorgt hatten, traten nach Vektorimpfstoffen, und nicht nach mRNA-Impfstoffen auf, wie die Gesundheitsbehörden bestätigen. Die Thrombotische Thrombozytopenie (TTS) – auch genannt Thrombose mit Throm-

bozytopenie-Syndrom (TTS) – etwa gilt laut der EMA als eine der sehr seltenen Nebenwirkungen der Coronaimpfung von Astra-Zeneca und Johnson & Johnson. Diese Impfstoffe werden in Liechtenstein und der Schweiz gar nicht eingesetzt bzw. sind nicht zugelassen.

Vielmehr Diskussion über Nicht-Diskriminierung

Die liechtensteinische Regierung betont, dass entsprechende Diskussionen rund um ein mögliches Verbot von Flügen für Geimpfte nicht bekannt sind. Und eine Sprecherin des Verbands der europäischen Fluggesellschaften wird denn auch in zahlreichen Online-Medien wie folgt zitiert: «Sie können sicher sein, dass unter Fluggesellschaften keine derar-

tigen Diskussionen geführt werden, um geimpfte (oder auch ungeimpfte) Reisende vom Fliegen abzuhalten oder es ihnen zu verbieten.» Im Gegenteil: Fluggesellschaften in Europa würden auf eine Nicht-Diskriminierung zwischen Getesteten, Geimpften und Nicht-Geimpften, was Einschränkungen und Freizügigkeit betrifft, drängen.

Gesundheitsexperten sind sich zudem sicher: Die Thrombosegefahr ist bei einem schweren Covid-Verlauf viel höher als bei der Impfung. Der Nutzen-Risiko-Abgleich einer Impfung fällt zudem für die Gesundheitsexperten mit einer überwältigenden Klarheit zugunsten einer Impfung aus.

Desirée Vogt

Bereits über 10 000 «GnussBons» der Gemeinde Vaduz abgeholt

Um die Wiedereröffnung der Gastronomie zu unterstützen, initiierte der Verein Standortmarketing Vaduz die «Vadozner GnussBons». Am Schalter der Gemeinde Vaduz können noch bis diesen Freitag, den 18. Juni, die Bons, mit denen pro Mahlzeit ein Fünfliber gespart werden kann, abgeholt werden. Philippe Nissl, Geschäftsführer von Standortmarketing Vaduz, ist zufrieden: «Bisher läuft es sehr gut, über 10 000 GnussBons wurden bisher im Rathaus abgeholt.» Die Bons werden bereits fleissig in den Vaduzer Loka-

len eingelöst, die 34 mitmachenden Gastrobetriebe in Vaduz nehmen die Bons noch bis zum 31. August an. Aber nicht nur die Vaduzner können sich fünf Stück der Bons sichern: «Das Besondere an der Aktion ist, dass auch Personen, die nicht in Vaduz wohnen, von der Aktion profitieren», so Nissl. Insgesamt sprach die Gemeinde Vaduz einen Betrag von 96 000 Franken für die Aktion gut. Dieses Geld soll auch als Unterstützung für die lokale Gastronomie dienen.

Für die Vaduzer Bevölkerung gibt es noch einiges mehr

an Franken zu sparen. Die sportbegeisterten Vaduzner können sich etwa unter «Vadoz macht fit» Vergünstigungen für verschiedenste Sportarten holen. Im vergangenen Jahr wurden rund 980 solcher Anträge gestellt. Kostenpunkt für die Gemeinde: Etwa 140 000 Franken. Martina Podgornik von der Gemeinde Vaduz schlüsselt die Anträge auf: «Drei Viertel der Anträge wurden von Erwachsenen gestellt, ein Viertel von Personen unter 20 Jahren.» Fast die Hälfte der Anträge bezogen sich auf Fit-



Gemeinde Vaduz: Die Vergünstigungen werden rege genutzt. Bild: pd

nessangebote. Aber auch für die Bergbahnen, Pilates oder

Kampfsport können Vergünstigungen beantragt werden.

Busabos wurden 2020 in Vaduz mit rund 130 000 Franken gefördert, und für die Aktion «Vadoz Summt» gab es etwa 25 Anmeldungen. Interessierte Personen können sich eine Beratung für eine insektenfreundliche Gartengestaltung holen. Ebenfalls jedes Jahr um die Weihnachtszeit beliebt: die Weihnachtsaktion. Laut Podgornik haben im vergangenen Jahr mehr als 2400 Haushalte die «Erlebe Vaduz»-Gutscheine abgeholt.

Julia Strauss